

# „Wo Du hingehst, will auch ich hingehen“

Von Delhi nach Deutschland und zurück: Schicksal einer mitausreisenden Ehefrau

Urmila Goel

Frühjahr 2002: Nisa \* sitzt am EBTisch ihrer Eltern in Delhi und trinkt abgekochtes Wasser. Sie geht noch einmal die letzte Lektion durch, denn gleich muß sie zum Deutschkurs - nicht im Max-Müller-Bhavan, wie das Goethe-Institut in Indien heißt, denn das ist zu teuer. Sie geht zu einem anderen Anbieter. Ihre Lehrerin, eine Inderin, korrigiert ihre Aussprache. Es heißt nicht „Ich“ sondern „Isch“.

**E**in Jahr zuvor arbeitete Nisa nach abgeschlossenem Studium der Betriebswirtschaftslehre in einer kleinen Firma in Delhi. An einen Deutschkurs dachte sie nicht. Das zentrale Thema in ihrem und vor allem im Leben ihrer Eltern war *Shadbi*, ihre Hochzeit. Die zweite von drei Töchtern war nun im heiratsfähigen Alter und die Eltern sahen es als ihre Pflicht an, einen passenden Ehemann zu finden. *Arranged marriage* ist in der Familie von Nisa - genauso wie eine gute Ausbildung ihrer Töchter - ein allgemein akzeptierter Standard. Unter den 33 Cousins und Cousins ihrer Mutter gab es nur eine einzige Liebesheirat - und diese war immerhin *suitable*, d. h. Braut und Bräutigam gehörten der selben Kaste an. Auch Nisas ältere Schwester fügte sich in die Tradition und lebt heute mit ihrem Ehemann und zwei Söhnen zufrieden in Singapur.

Nisas Vater, ein ehemaliger Ministerialbeamter und nun selbständiger Unternehmer, will das Beste für seine Töchter. Er mißtraut der unüberlegten Liebe, vertraut auf die Tradition und die Überprüfung klarer Kriterien. Diese dürfen die

Töchter mit aufstellen. Wenn die Familie einen passenden Heiratskandidaten gefunden hat, entscheiden sie, ob es auch der richtige für sie selbst ist.

Anfang 2001 ist es schließlich soweit für Nisa: Sanjay, der Auserwählte, ist nicht nur *suitable*, sie kann es sich auch gut vorstellen, ihn zu heiraten. Im Frühjahr findet die Verlobung statt und schon wenige Monate später die Hochzeit.

## Mit dem Mann nach Deutschland

Sanjay ist wie Nisa Betriebswirt und kommt aus einer Mittelklassefamilie. Er hatte ihr schon in der Verlobungszeit angekündigt, daß er ins Ausland gehen will. Kurz nach der Hochzeit teilt er ihr mit, daß er sich für eine Stelle in Deutschland entschieden hat. Er will den Vertrieb für eine amerikanische IT-Firma in Bremen übernehmen - und es geht sofort los mit der Arbeit. Also sitzt Nisa schon drei Wochen nach ihrer Hochzeit mit einem Touristenvisum ausgestattet im Flugzeug

auf dem Weg nach Deutschland.

Sie ist froh, ins Ausland zu gehen. Und Deutschland ist ganz praktisch. Sie beherrscht zwar die Sprache nicht und weiß auch sonst wenig über dieses Land, aber dort lebt ein Großonkel von ihr. Er bürgt für sie und so erhält sie problemlos das Visum. Er lebt zwar weit weg von Bremen, kümmert sich aber so gut wie möglich um Nisa und ihren Mann. Er verschafft ihnen auch Kontakt zu einer befreundeten Inderin. Bald lernen sie über Sanjay noch eine weitere indische Familie kennen.

Nun beginnt für Nisa ein großes Abenteuer: Sie lebt in einem fremden Land mit einem noch fremden Mann. Der geht morgens zur Arbeit und kommt erst abends wieder zurück. In der Zwischenzeit geht sie mit einem Wörterbuch in der Hand einkaufen, kennt sich bald bestens mit Aldi & Co aus. Bald lernt sie es auch, bei Tageslicht zu Abend zu essen, denn es wird im Juni in Bremen einfach nicht dunkel - für Nisa eine ungewohnte Erfahrung. Das Touristenvisum wird allerdings zum Problem: Sie muß zurück nach Indien, um eine Aufenthaltsgenehmigung

zu beantragen, die ihr Ehemann schon besitzt. Einen Monat lang bleibt sie in der Wartezeit bei ihren Eltern in vertrauter Umgebung und kehrt dann in den norddeutschen Herbst zurück.

## Schwangerschaft

Der Winter ist kalt, zu kalt für Nisa. Außerdem ist sie schwanger. Sanjay und Nisa überlegen, ob seine oder ihre Mutter kommen kann. Ganz ohne familiären Beistand will Nisa das Kind nicht zur Welt bringen. Es ist aber nicht wirklich realistisch, die Mütter nach Deutschland zu holen. Und auch sonst spricht nichts für eine Geburt in Deutschland - die deutsche Staatsbürgerschaft würde ihr Sohn dadurch sowieso nicht bekommen. So sitzt Nisa im Januar 2002 schon wieder im Flugzeug Richtung Delhi, zurück in die vertraute Welt.

Wieder lebt sie bei ihren Eltern und ihrer jüngeren Schwester. Die Zeit in Delhi will sie nutzen, um endlich Deutsch zu lernen. Vorsichtshalber trinkt sie inzwischen abgekochtes Wasser, sie will nichts riskieren. Jeden Abend sitzt sie am Computer mit Kopfhörer und Mikrofon, um via Internet mit Sanjay zu telefonieren. Fünf Monate wird sie in Indien bleiben. Ihr Mann kann nur nach der Geburt des Stammhalters Tarun kurz kommen. Er muß in Deutschland arbeiten.

## Leben in Bremen

Sobald wie möglich - das heißt sobald die *Airlines* den kleinen Tarun mitnehmen - kehrt Nisa nach Deutschland zurück. Ihr Deutsch ist immer noch nicht besonders gut, aber sie benötigt die Sprachkenntnisse auch kaum. Ihre kleine Familie ist ihr Leben. Tagsüber kümmert sie sich um Tarun, erledigt den Haushalt, geht einkaufen. Dann holt sie Sanjay von der Arbeit ab und kocht für ihn. Mittlerweile haben sie noch weitere junge indische Familien kennengelernt. Sie verbringen viel Zeit miteinander. Sie kochen zusammen, spielen Karten, schauen sich indische Filme an und unternehmen ge-

meinsame Ausflüge. Mit Deutschen haben sie kaum Kontakt - auch nicht mit der Familie ihres Großonkels. Die lebt zu weit weg, ist zu sehr in den eigenen Alltag eingebunden, um Nisa zu besuchen und ihr tatkräftig zur Seite stehen zu können. Den ganzen Tag so allein mit dem kleinen Tarun fühlt sie sich schon manchmal einsam und überfordert. Sie kennt keine anderen Mütter und ist mit der Erziehung ihres Sohns völlig auf sich selbst gestellt. Sie muß allein einschätzen, ob seine Entwicklungsschritte normal sind und wie sie ihn richtig fördern kann. In Indien hätte sie ihre Familie und Nachbarn um sich herum, die ihr mit Rat und Tat zur Seite stehen würden.

## Der Traum zerbricht

Ende 2002 meldet die Firma ihres Mannes Konkurs an. Sie zahlen ihm sein Gehalt nicht mehr aus. Sanjay sucht erfolglos nach einer anderen Stelle in Deutschland. Er überlegt sogar, sich selbstständig zu machen. Aber diese Idee läßt sich nicht umsetzen. Nisas Familie lebt nun vom Arbeitslosengeld. Das war nicht ihr Ziel, als sie nach Deutschland kamen. Da sich im Frühjahr 2003 immer noch keine Arbeitsperspektive für Sanjay abzeichnet, kehrt Nisa mit Tarun wieder zu ihren Eltern zurück. Nach ein paar Monaten erfolgloser Suche folgt später auch ihr Mann.

Nisa ist nicht froh, nach Indien zurückzukehren - schon gar nicht unter diesen Umständen. Sie fürchtet die Fragen von Freunden und Verwandten. Und sie fürchtet die Arbeitslosigkeit. Denn auch in Indien hat Sanjay noch keine Stelle gefunden. So hatte sie sich ihre Zukunft nicht ausgemalt.

Aber es ist nicht nur der wirtschaftliche Mißerfolg, der ihr die Rückkehr vergrößert. Sie vermisst auch Deutschland. Alles in allem war sie zwar nur ein gutes Jahr in Bremen, aber in dieser Zeit hat sie sich doch an so einiges gewöhnt - insbesondere an die gute Infrastruktur. Den Kinderwagen kann sie in Delhi nicht brauchen der öffentliche Nahverkehr ist absolut unzuverlässig und Bananensaft gibt es auch nicht. Bremen hat ihr gefallen, besser noch als London, wo sie mit Sanjay

einige Tage Urlaub verbracht hatte.

## Neue Pläne

Herbst 2003: Nisa sitzt noch am Eßtisch ihrer Eltern in Delhi. Sie trinkt wieder wie vor ihrem Deutschlandaufenthalt das Wasser aus der Leitung. Einen Deutschkurs muß sie auch nicht mehr absolvieren. Dafür plant sie jetzt ihren Umzug nach Bombay. Denn seit Juli hat Sanjay dort wieder eine neue Arbeitsstelle. Er ist schon dorthin umgezogen. Viel sehen wird sie ihn dort allerdings nicht. Sanjay ist bei seinem neuen Arbeitgeber für den Vertrieb in Afrika und Osteuropa zuständig und muß in dieser Funktion viel reisen. Bombay soll nur eine vorübergehende Station sein. Die beiden wollen wieder ins Ausland ziehen, wohin ist allerdings noch nicht klar. Zur Zeit ist Sanjay im südlichen Afrika unterwegs. Nisa sucht deshalb die Liste mit Hotels heraus, denn sie muß ihn anrufen, um etwas wegen ihres bevorstehenden Umzugs zu regeln. Täglich telefonieren sie schon lange nicht mehr. Nisa ist voll und ganz mit Tarun beschäftigt.

Dezember 2003: Nisa hat nach ihrem Umzug nach Bombay eine Arbeitsstelle bei einer örtlichen IT-Firma gefunden. Tarun will sie einem Babysitter oder einer Krippe anvertrauen. **D**

► **Zur Autorin:** Urmila Goel forscht zu Südasiaten in Deutschland. Weitere Texte auf [www.urmila.de](http://www.urmila.de)

► **Alle Namen in diesem Beitrag sind geändert.**